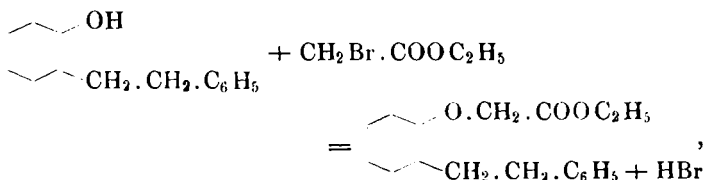
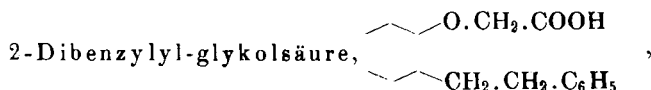


Alkohols ein Oel, welches aus dem gebildeten 2-Dibenzylglykolsäureäthylester:



und dem unangegriffenen 2-Oxydibenzyl bestand.

Wir haben den 2-Dibenzylglykolsäureester in reinem Zustande nicht isolirt, sondern ihn durch zweistündiges Kochen mit alkoholischem Kali verseift. Beim Eintragen der alkoholisch-alkalischen Lösung in verdünnte Salzsäure schied sich ein dickes Oel ab, welches bald krystallinisch erstarrte und sich durch Sodalösung scharf in zwei Theile trennen liess. Der in Sodalösung unlösliche Theil erwies sich als 2-Oxydibenzyl, während der alkalilösliche Theil die



darstellte. Diese Säure, welche die Elemente eines Wassermoleküls mehr enthält als das hypothetische Rufenol, krystallisirt aus verdünntem Alkohol in schönen, breiten Nadeln vom Schmp. 137°.

$\text{C}_{16}\text{H}_{16}\text{O}_3$. Ber. C 75.00, H 6.25.

Gef. • 74.65, » 6.38.

Im Hinblick auf eine mögliche Synthese des Rufenols soll nun sowohl die 2-Dibenzylglykolsäure als auch das 2-Methoxystilben und das 2-Oxydibenzyl einem ausführlichen Studium unterworfen werden.

Bern, Universitätslaboratorium.

166. Emanuel Formánek: Ueber die Einwirkung von Formaldehyd auf Pyridin.

(Eingegangen am 23. Februar 1905.)

Erwärmt man das Pyridin am Wasserbade mit einer überschüssigen 40-proc. Formaldehydlösung durch einige Stunden, so verbinden sich beide Substanzen, und man erhält nach dem Erkalten das Condensationsproduct in Form eines weissen, krystallinischen Breies, welcher nach längerem Stehen zu einer festen, weissen Masse erstarrt.

Die Substanz löst sich leicht in warmem, weniger leicht in kaltem Wasser und krystallisirt nach dem Erkalten einer heissen, alkoholischen Lösung in mikroskopischen, zu Rosetten gruppirten Nadeln aus. Erwärmt man dieselbe in einer Eprouvette, so zerfällt sie in ihre Componenten, ja sie zersetzt sich auch bei gewöhnlicher Temperatur. Dieser Zersetzlichkeit wegen ist es nicht möglich gewesen, die Substanz in ganz reinem Zustande darzustellen.

Versetzt man eine ziemlich concentrirte, salzsaure Lösung derselben mit Platinchlorid, so krystallisirt nach einiger Zeit, eventuell nach dem Abdampfen, das Platindoppelsalz aus, welches zur Analyse benützt wurde. Auch das Platindoppelsalz zersetzt sich bei sehr mässigem Erwärmen unter Abspaltung von Formaldehyd und Pyridin. Diese Zersetzung findet allmählich schon bei gewöhnlicher Temperatur statt, sodass die Substanz durch längere Zeit nicht unzersetzt aufbewahrt werden kann.

Die zur Analyse benutzten Präparate mussten daher immer frisch bereitet werden und lieferten:

0.4194 g Sbst.: 0.1415 g Pt. — 0.2506 g Sbst.: 0.0780 g Pt. — 0.6006 g Sbst. nach Dumas): 4.68 pCt. N. — 0.7205 g Sbst. (nach Dumas): 4.79 pCt. N. — 0.4493 g Sbst.: 0.1136 g H₂O, 0.3810 g CO₂.

Die Analyse führte zur Formel [C₅H₅N, H.CO H, HCl]₂PtCl₄.

Ber. Pt 31.03, N 4.63, C 22.95, H 2.57.

Gef. » 31.04, 31.12, » 4.68, 4.79, » 23.13, » 2.83.

Ein länger aufbewahrtes Präparat lieferte höhere Werthe für Platin, was durch die erwähnte Zersetzlichkeit und Entweichen vom Formaldehyd zu erklären ist.

0.6749 g Sbst.: 0.2193 g Pt = 31.16 pCt. — 0.2871 g Sbst.: 0.0903 g Pt = 31.45 pCt.

Nach dem Angeführten findet entweder eine Anlagerung des Formaldehyds an Pyridin oder eine Bildung eines sehr zersetzlichen Alkins von der Formel C₅H₄N.CH₂.OH im Sinne von Ladenburg¹⁾ statt.

Die einzelnen Salze des Condensationsproductes sind (mit Ausnahme des Platindoppelsalzes) derart zerfliesslich, dass dieselben im krystallisirten Zustande nicht erhalten werden konnten.

¹⁾ Diese Berichte 14. 1876, 2406 [1881]; 22, 2583 [1889].